

glückliche Einnahme Caprona's zu melden. Ein Handschreiben rühmte des Dichters Verdienste und ließ sein Talent in Führung des Waffenhandwerks in hellem Lichte strahlen. Mit grünen Zweigen geschmückt zogen sie in die Stadt ein und in des Dichters entzückter Seele keimte ein neues Lied zum Preise der Goldseligen. Der Zug kam an der Kirche Maria Novella vorbei; von der Menschenmenge gelockt, die sich hineindrängte, stieg auch er vom Rosse, um an Madonna's Altar zu beten. Ein schwarzer Katafalk von brennenden Kerzen umgeben ragte hochempor und der Priester las Seelenmessen. Eine bange Ahnung ward in ihm rege, zögernd schritt er auf das Trauergerüste zu, stieg die Stufen hinauf und sank mit einem Schrei des Entsetzens auf den Marmor nieder, denn im Sarge lag, geschmückt wie eine Braut, das herrliche Antlitz, zur Madonna verklärt, sie, die Einzige, Angebetete — Beatrice!

Wer könnte den Riesenschmerz des jungen Dichters schildern, als er die Geliebte der kalten Erde übergeben sah:

Des Weinen's Schmerz, der Seufzer angstvoll Beben
Sprengt, wenn ich einsam bin, mir fast die Brust,
Daß Jedem, der es sähe, Mitleid quälte.
Und wie seitdem beschaffen war mein Leben,
Daß sich Madonna schwang zu höh'rer Lust,
Nicht eine Zunge giebt's, die das erzählte*).

Jede Lebenshoffnung schien dem Dichter erstorben, seit der Erde kühler Schooß seine Liebe umfing. In reinsten Klarheit erschien ihm der schöne Seelenbund zwischen ihm und ihr und noch dieselbe Zärtlichkeit fühlte er für die Todte wie für die Lebende, war seine Liebe ja doch eine göttliche nicht auf irdische Triebe gegründete, und wahre Liebe kann nicht untergehn, selbst das Grab trennt nicht die Herzen.

Ueber ein Jahr war seit Beatricen's Tode vergangen und noch trauerte Dante in tiefem Schmerz, als er eines Tages sich in der Umgebung Florenza's erging und mit inniger Wehmuth an sie dachte, die nun oben weilte in den blauen Höhen. Schaaren von Lustwandlern durchstreiften die einem blühenden Garten gleiche Ebene in süßem Garniente, auf Augenblicke der Noth vergessend, die in den Mauern der Stadt herrschte. Unter einer Cypresse warf er sich in das duftende Gras und ließ den Zephyr mit seinen Locken spielen. Er schloß die Augen um seine Phantasie, unberührt von äußeren Eindrücken in die seligen Fernen schweifen zu lassen und es war ihm, als sey er wieder ein Knabe und Beatrice reiche

*) Vita nuova. Pianger di doglia, e sospirar di angoscia etc.

ihm eine Orange und er faßte der Holden Hand und küßte sie auf die Stirne. Als er die Augen öffnete, stand eine Dame vor ihm, schön aber bleich wie die weiße Rose. Dante glaubte eine Erscheinung des Himmels zu sehen und blieb in Staunen versunken. Da erröthete die Dame leicht, verhüllte ihr Gesicht mit dem Schleier und war, ehe er es hindern konnte, verschwunden.

„Sie war schön,“ sprach er zu sich selbst; „fast so schön wie Beatrice und gewiß schlägt ein Herz voll Liebe in ihrer Brust. Wirst Du mir wieder aufblühen, Frühling meines Lebens und soll ich noch glücklich seyn? Nein, sie sieht zürnend hernieder aus dem Lande der Seligen, daß ich es wage ein anderes Weib nach ihr, der Herrlichen zu lieben. Zürne nicht seliger Geist meiner Beatrice; reuig kehrt Dein Diener zu Dir zurück und betet Dich an in Deiner Herrlichkeit!“

Sein Herz war aber schwächer, als er glaubte; die Schönheit der blassen Dame hatte Eindruck gemacht und himmlische und irdische Liebe rangen in seiner Brust, endlich siegte die letztere und mit heißen Thränen küßte er seine Untreue. Zur Sühne beschloß er eher nicht wieder von der Goldseligen zu singen, bis er es für die Unsterblichkeit thun könne! —

(Fortsetzung folgt.)

Zeitanekdoten.

In Paris verheiratheten sich kürzlich zwei Freunde A. und B. zu gleicher Zeit. Ungeachtet der Glitterwochen beider jungen Ehepaare, verliebte sich bald darauf Herr A. in die Gattin seines Freundes B. und hoffte, hoch entzückt, sich von ihr auch schon bestens begünstigt, indem er eines Morgens von ihr ein Billet erhielt, worin sie ihm zum Abend desselben Tages ein Rendezvous bei sich bewilligte, jedoch nur unter der Bedingung, daß er ihr zum Geschenk einen von ihr bezeichneten Ring, den sie an seiner Hand bemerkt hatte, mitbringe. Obwohl er nun diesen Ring von seiner jungen Frau erhalten hatte, so überbrachte er ihr denselben doch als ein Opfer seiner Liebe, worauf er aber zu seiner größten Bestürzung von ihr die Erklärung hören mußte: „daß er nun wieder gehen könne, indem sie weiter Nichts als diesen Ring von ihm verlangt habe, welcher der ihrige sey, und den seine Frau von ihrem Manne, dem sie ihn geschenkt, zum Präsent bekommen habe.“ — Eine kürzere interessante Novelle kann es wohl nicht geben.

Der ehemalige reiche Buchhändler und Buchdrucker Hemmerde in Halle, dessen würdiger Nachfolger,